

Schön sein oder nicht sein

Wer sagt eigentlich, was schön ist?

VON MATHIAS FONTANA

● **Shrek, der Protagonist des gleichnamigen Zeichentrickfilms, ist ein «Oger»: ein Fabelwesen mit grüner Haut, einem Bäuchlein, abstehenden Ohren und einer Knollennase. Alle seine Zeitgenossen meiden ihn. Sie haben ihr Urteil über ihn schon längst gefällt: Shrek ist dumm und hässlich, ja vielleicht sogar gefährlich! Darum lebt er alleine in einer Hütte, mitten im Sumpf. Wenigstens kann er so ungestört seine Schlambäder geniessen...**

In der realen Welt ist es ähnlich wie in diesem Film: Schönheit ist auch uns Menschen wichtig. Mit allen möglichen Mitteln jagen wir den aktuell angesagten Schönheitsidealen nach, ungeachtet der damit verbundenen Risiken. Schliesslich gibt es heute ja dank technischem und medizinischem Fortschritt beinahe unbegrenzte Möglichkeiten, seinen Körper nach den eigenen Vorstellungen zu (ver-)formen. Der Körper ist zum «Projekt» geworden – entsprechend wird auch gestaltet, designt, verändert. Nach «Pimp* your Car» und «Pimp your Brain» folgt nun also «Pimp your Body». Und dabei wird nicht etwa bloss gekleckert, es wird geklotzt.

Schön gewinnt

Da stellt sich die Frage, warum wir Menschen eigentlich dermassen hinter der Schönheit herjagen. Die etwas vereinfachte Antwort darauf ist: Schöne Menschen sind erfolgreicher und werden für sympathischer und vertrauenswürdiger gehalten als weniger schöne Menschen. So erhalten bereits schöne Babys mehr Aufmerksamkeit und sie werden öfter in den Arm genommen als weniger schöne. Und wenn sich zwei ähnlich gut qualifizierte Kandidaten für eine Stelle bewerben, wird oft die schönere Person eingestellt. Denn wir

bilden uns innert Sekunden aufgrund der Äusserlichkeiten ein Urteil über andere Menschen. Wir schätzen unser Gegenüber als sympathisch oder unsympathisch, als ehrlich oder unehrlich ein – auch wenn dies vielleicht gar nicht zutrifft. Der Druck der Gesellschaft, schön aussehen zu müssen, bringt uns immer mehr in Bedrängnis. Es überlebt nicht mehr der Stärkere, sondern der Schönerere. Deshalb sind wir mehr und mehr bereit, alles für unsere Schönheit zu tun.

Für Einsteiger...

Dabei fängt es eigentlich ganz harmlos an. Ein halbwegs ausgebildetes Körperbewusstsein genügt, damit wir nicht gerade

ungeduscht und mit verfilzten Haaren durch die Welt gehen. Aber verbunden mit einer Prise Eitelkeit sind wir bereit, bereits einige Schritte weiter zu gehen:

Mit unzähligen Salben, Tonics oder Peelings pflegen wir unserer Haut und wollen so Unreinheiten und Falten vorbeugen. Dank Solarium erhalten wir die ideale Körperbräune das ganze Jahr durch,

die vornehme Blässe von einst ist heute ziemlich «out». Und natürlich darf auch kein Haar am falschen Platz sein: Überall am Körper trimmen, zupfen, färben, rasieren wir. Nur das Haupthaar soll bitteschön kräftig und voluminös sein. Wer einige Kilos zu viel auf die Wage bringt, wird heute als

Der Körper ist zum «Projekt» geworden – entsprechend wird auch gestaltet, designt, verändert.



Zupfen, cremen, retouchieren - Für unsere Schönheit betreiben wir grossen Aufwand.

Die häufigsten operativen Eingriffe	
Häufigste Eingriffe bei Frauen: <ul style="list-style-type: none"> • Laserchirurgischer Eingriff im Gesicht • Fettabsaugung • Lidplastik • Brustvergrösserung • Brustverkleinerung • Nasenkorrektur • Ohrmuschelkorrektur • Lippenkorrektur • Bauchdeckenplastik • Facelifting 	Häufigste Eingriffe bei Männern: <ul style="list-style-type: none"> • Laserchirurgischer Eingriff im Gesicht • Fettabsaugung • Lidplastik • Nasenkorrektur • Ohrmuschelkorrektur • Haartransplantation • Facelifting
Quelle: Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie Deutschland, 2005	

Was Schweizer Frauen über Schönheit denken	
Die Onlinestudie «Schönheit und Schönheitschirurgie 2007» ist die erste repräsentative und schweizweit durchgeführte Untersuchung zu diesem Thema. 675 Schweizerinnen zwischen 20 und 70 Jahren wurden befragt. Die Studie ist von Acredis in Auftrag gegeben worden.	
Umgang mit Schönheitsoperationen	Zufriedenheit mit dem eigenen Körper
18 % kennen eine Person, die eine Schönheitsoperation durchgeführt hat	17 % sind mit ihrem Körper zufrieden
13.3 % kennen 2 oder mehr Personen, die eine Schönheitsoperation durchgeführt haben	83 % sind mit ihrem Körper, oder bestimmte(n) Teile(n) davon unzufrieden
37 % halten Schönheitsoperationen für etwas Alltägliches	45.5 % stören sich an ihrem Bauch
31 % können sich eine Schönheitsoperation vorstellen oder haben bereits einen Eingriff hinter sich	39.7 % stören sich an ihrer Figur allgemein
	24.7 % stören sich an ihren Hüften
	24.0 % stören sich an ihrem Po
Quelle: Acredis	



Ein bisschen zu viel Bauch? Weg damit!

faul abgestempelt. Also testen wir mehr oder weniger erfolgreich alle erdenklichen Formen von Diäten durch: Montignac, Trennkost, FdH, Glyx-Diät, Weight Watchers. Mit Sport und im Fitnessstudio wird dann auch noch das letzte bisschen Fett wegtrainiert.

Aber um wirklich schön auszusehen und dem angesagten Schönheitsideal zu genügen, sind wir heute bereit, noch wesentlich mehr zu investieren und zu riskieren.

... und Fortgeschrittene

Denn wenn Fitnessstudio und Ernährung nicht den gewünschten Effekt haben, können wir ja nachhelfen. Um schön auszusehen saugen wir Fett ab, verpflanzen Haarwurzeln oder schneiden überflüssige Haut weg. Wir richten die Nase, entfernen die Schlupflieder und Krähenfüsse und straffen die Gesichtshaut. Wir lassen die Lippen aufspritzen, die Zornesfalte füllen oder den Po praller machen. Wir wollen den Busen kleiner oder grösser, den Kiefer symmetrisch und die Zähne gerade und blendend weiss. Wir verlängern Beine, raspeln prominente Wangenknochen ab und bringen die Ohren perfekt in Form. Ja, neuerdings wird auch im Intimbereich der Schönheit auf die Sprünge geholfen, um den Körper auch dort nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Der Körper nach Vorbild

«Ich hätte gerne die Lippen von Angelina Jolie.» Was eher an einen Einkauf in der Metzgerei erinnert, ist für viele Schönheitschirurgen tägliches Geschäft. Seit zwölf Jahren veröffentlicht der US-amerikanische Chirurg Dr. Richard Fleming die «Hollywood's Hottest Looks»-Liste. Darin findet sich, geordnet nach Körperteilen, eine Hitparade der meistkopierten Stars der Unterhaltungsindustrie. Gemäss dieser Auflistung möchten Frauen am liebsten eine Nase wie «Grey's Anatomy»-Star Katherine Heigl, Augen wie Penelope Cruz und Wangen wie Cameron Diaz. Auch Männer suchen sich ihre Vorbilder unter den Hollywoodstars: die Lippen am liebsten wie Bratt Pitt, eine Nase wie die von Leonardo DiCaprio.

Kosten verschiedener Eingriffe

Schönheitsoperationen bergen nicht nur ein hohes Risiko sondern kosten auch viel.

- **Facelifting:**
20000 bis 25000 Franken
- **Nasenkorrektur:**
7000 bis 11000 Franken
- **Brustvergrößerung:**
11000 bis 15000 Franken
- **Lippenvergrößerung:**
600 bis 800 Franken
- **Botox und Faltenunterspritzung:**
400 bis 1000 Franken
- **Fettabsaugung:**
5000 bis 10000 Franken

Quelle: Acredis

Einige Menschen gehen noch einen Schritt weiter und lassen sich nicht bloss ein bestimmtes Körperteil nach Vorlage machen: Nein, da muss gleich alles aussehen wie das Idol! So kommt es, dass Menschen in Barbie, Ken oder Elvis Presley verwandelt lassen.

Ein Risiko für Körper und Geist

Diese Beispiele sind sicher die Ausnahme, doch sie zeigen, wie weit einige Menschen gehen, nur um schön und vermeintlich perfekt auszusehen. «Normale», harmlos wirkende Eingriffe wie Fett absaugen oder die Nase geraderichten sind sicher viel häufiger. Aber auch sie haben Auswirkungen auf uns: Denn nebst den vorhandenen medizinischen Risiken, die solche Eingriffe mit sich bringen, beeinflussen sie auch unsere Gedankenwelt. Der Druck, sich als Durchschnittsmensch mit Falten und Pölsterchen doch bitteschön einen Ruck zu geben und diese zu korrigieren, wird zusehends grösser. Täglich berieseln uns die Medien mit Neuigkeiten über die Schönen dieser Welt und zeigen uns, wer sich wo hat verschönern lassen. Das ständig sich wiederholende Trugbild der Werbeindustrie, wie wir

Der Druck, sich als Durchschnittsmensch mit Falten und Pölsterchen doch bitteschön einen Ruck zu geben und diese zu korrigieren, wird zusehends grösser.

Surrile Schönheitsoperationen

Tiger

Ein Mann wollte wie eine Raubkatze aussehen und unterzog sich deshalb einer totalen Gesichtsumwandlung. Selbst die Zähne liess er abschleifen damit er das Gebiss eines Tigers hat und rohes Fleisch essen kann.

Schlange

Um wie eine Schlange auszusehen liess sich ein Mann seine Zunge spalten.

Hörner

Ein Mann wollte Hörner haben und liess sich dafür Silikonimplantate unter die Stirn legen.

Lebendiges Barbie

Um wie Barbie auszusehen liess eine Frau mehr als 27 Operationen über sich ergehen und gab dabei fast 200000 US-Dollar aus.

Quelle: www.cosmeticsurgeon.co.uk
www.reallifebarbie.com

eigentlich auszusehen hätten, erhöht diesen Druck ebenfalls. Wer diesem Schönheitsanspruch nicht genügt, ist nichts wert, so die Schlussfolgerung. Wir definieren uns zunehmend nur noch über unser Äusseres.

Das führt soweit, dass sich bereits Jugendliche verbissen um ihre Schönheit bemühen – inklusive gefährlichem Hungern und risikoreicher Operationen. Und ältere Menschen wollen auf Biegen und Brechen ihr

jugendliches Aussehen erhalten, jedoch ohne zu bedenken, dass die Rheumabeschwerden trotz Facelifting vielleicht einmal einsetzen werden.

Perfekt «designt»

Aber eigentlich wäre das alles gar nicht nötig. Denn in der Bibel lesen wir bereits im ersten Kapitel, dass Gott uns nach seinem Vorbild geschaffen hat. Man lasse sich dies

Impressum

Herausgeber

ERF Medien
Witzbergstrasse 23
8330 Pfäffikon
Tel. 044 953 35 35
Fax 044 953 35 01
E-Mail: erf@erf.ch
Internet: www.erf.ch
Hanspeter Hugentobler
(Geschäftsführer)

ERF Medien

ERF Medien (Evangelium in Radio und Fernsehen) haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Evangelium in Radio und Fernsehen zu thematisieren.

Vorstand

ERF Medien
Werner Messmer (Präsident)
Peter Henning
Hanny Maurer
Ingrid Rubli-Locher
Markus Schaaf
Heiner Studer
Jakob Sturzenegger
Martin Voegelin

Redaktion

Verena Birchler (Leitung)
Tony Baumgartner
Marcel Eberle
Mathias Fontana
Betty Heimgartner

Layout, Grafik

P+S Werbung AG
8184 Bachenbülach
www.pswerbung.ch

Druck

Ziegler Druck- und Verlags-AG
8401 Winterthur
Auflage: 24 000 Ex.
erscheint monatlich

Jahresabonnement

Fr. 30.– Der Abobeitrag wird separat erhoben.
Postkonto 84-183-1
Zürcher Kantonalbank
Meilen Nr. 1127-0223.348
Inserate und Beilagen gemäss separatem Tarif

Inserate und Beilagen werden inhaltlich von den Inserenten und nicht von der Redaktion verantwortet.

Wiedergabe von Artikeln und Bildern – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweise:

Titelbild	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 2	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 3	Privat
S. 4	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 5	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 6	Fotolia
S. 8	Fotolia
S. 9	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 13	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 16	P+S Bildarchiv/stockphotos
S. 20 bis 29	Fotolia
S. 30	TWR
S. 31	Dreamstime



Falten im Gesicht – sie erzählen von glücklichen aber auch schweren Momenten eines Lebens.

Aussehen wie ein Star

Amerikaner wollen nach Schönheitsoperationen wie Hollywoodstars aussehen. Die «Hollywood's Hottest Looks» – Liste veröffentlicht alljährlich eine Hitparade der Stars und Körperteile. 2009 sah diese wie folgt aus:

Frauen wünschen sich die/den...

Nase von Katherine Heigl
Wangen von Cameron Diaz
Augen von Penelope Cruz
Lippen von Angelina Jolie
Kinnpartie von Tyra Banks
Haut von Cate Blanchett
Körper von Jennifer Aniston
Haare von Isla Fischer

Männer wünschen sich die/den...

Nase von Leonardo DiCaprio
Wangen von Zac Efron
Augen von Daniel Craig
Lippen von Brad Pitt
Kinnpartie von Robert Pattinson
Haut von Tom Cruise
Körper von Hugh Jackman
Haare von John Stamos

Quelle: Beverly Hills Institute

nehmen. Elf Jahre später gewinnt sie in einer Tanzshow des staatlichen chinesischen Fernsehens die Silbermedaille im Paartanz – zusammen mit einem Mann, dem ein Bein fehlt. Es beeindruckt, wie die beiden beim Tanzen alles geben und dabei trotz ihrer körperlichen Mängel schön und ästhetisch wirken.

Auch Dodo Salvisberg entspricht nicht den gängigen Schönheitsidealen, denn seit ihrer Geburt wird ihr Gesicht von einem faustgrossen Muttermal verunstaltet. Viele Jahre leidet sie darunter. Sie wird gehänselt und von ihren Mitmenschen gemieden. Erst als junge Frau kann sie Schritt für Schritt akzeptieren, dass Gott sie so geschaffen hat – und sie trotzdem vorbehaltlos liebt. Diese Erkenntnis lässt ihre körperlichen Merkmale in den Hintergrund treten und das Muttermal ist nicht mehr länger bestimmend in Dodo Salvisbergs Leben.

Dass die makellose und reine Schönheit des Körpers nicht ein erstrebenswertes Ziel ist, haben nun auch Wissenschaftler herausgefunden, die sich mit der Attraktivität der Menschen befassen. Ihr Befund: Wir finden nicht die äusserlich schönsten Menschen am attraktivsten, sondern diejenigen, die zufrieden und glücklich sind. So antiquiert dies auch tönen mag: die «innere Schönheit» ist tatsächlich entscheidender als reine Äusserlichkeiten. Darüber hinaus verhält sich diese innere Schönheit zum allgemein propagierten Schönheitsideal oftmals gerade umgekehrt proportional: Einige Menschen werden im Alter immer schöner.



auf der Zunge zergehen: der Erfinder und Schöpfer des Universums hat uns ein Aussehen gegeben, das ihm gleicht. Dann müsste es doch perfekt sein. Tatsächlich lesen wir auch, dass Gott genau dies bemerkte, als er die Menschen fertig «designt» hatte: «Dann betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut!» (1. Mose 1, Vers 31) Aber dies zu akzeptieren scheint uns echt schwer zu fallen. Denn das trifft eben auch auf eine krumme Nase oder einen grossen Bauchumfang zu. Wenn wir uns aber dieses Bewusstsein

verinnerlichen können, müssen wir nicht mehr den Schönheitsidealen dieser Welt nacheifern, sondern dürfen auf andere Weise Erfüllung und Zufriedenheit finden – und wirken dadurch ebenfalls schön.

Innere Schönheit macht's aus

Wie zum Beispiel die chinesische Ballerina Ma Li, welche als 19-jährige bei einem Verkehrsunfall ihren rechten Arm verlor. Ihre Karriere als Tänzerin wurde abrupt beendet. Aber sie liess sich ihre Vision, auf der Bühne zu stehen und zu tanzen nicht